Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 31 (1937)
Heft: 8

Artikel: Etwas Genfer Geschichte [Schluss]
Autor: Goerg, Henri
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926219

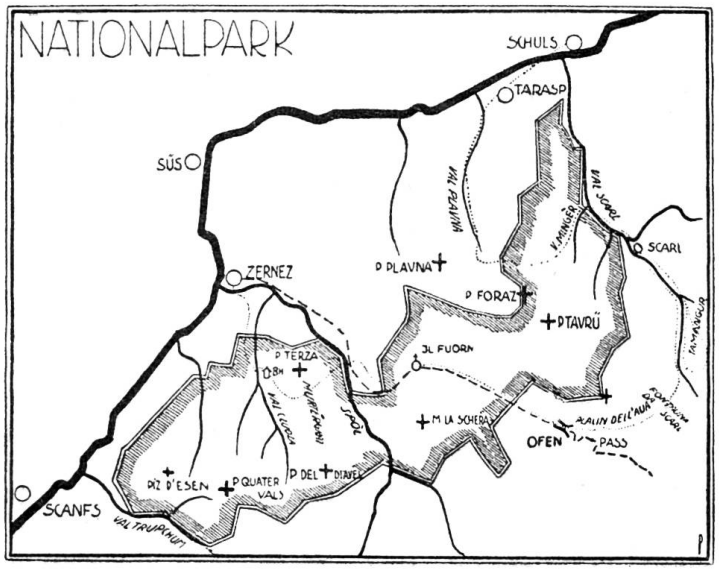
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



zugrunde geht, muß liegen gelassen werden. Unser Nationalpark ist ein nationales Heiligtum, ein Pflanzen- und Tierasyl. Er ist jedermann zugänglich. Freilich braucht es drei Tage, um das Gebiet ganz zu durchwandern. Es wurden Fußwege angelegt und Unterkunftshütten gebaut. Aber kein Hotel und keine Autostraßen werden geduldet. Ruhig, andächtig soll der Besucher durch den Park wandern und die wunderbare Natur genießen. Aber diese reiche Natur soll völlig unangetastet bleiben.

(Schluß folgt.).

Etwas Genfer Geschichte.

Von Henri Goerg, Loëx bei Genf.

(Schluß.)

Die alten, strengen Genfer Sitten wurden wieder eingeführt, das Theater geschlossen, die Sonntagsruhe wieder hergestellt. — Verhandlungen in Paris und Zürich (helvetische Tagsatzung) betreffs Genfs wurden geführt; Europa neu gestaltet. Genf verlangte seine schweizerische Besatzung (Garnison). Endlich kam dieselbe von Freiburg und Solothurn am 1. Juni. Genfer Grenadiere, Freiwillige, die ganze Bevölkerung ging ihnen entgegen, außerhalb Genfs, am See, wo jetzt das Strandbad steht. Die Schweizer hatten sich in Nyon am Genfersee eingeschifft, unter ihnen einige Waadtländer Offiziere. Kanonensalven empfingen sie, Freudengeschrei, Freiburger und Genfer Fahnen wehten über den See. „Es lebe die Schweiz!" rufen die Genfer. — „Es lebe Genf!" antworteten die wackeren Eidgenossen. Hauptmann Girard, von Freiburg, nähert sich; große Stille; er kommt zum Kommandanten der Genfer Miliz (Bürgersoldaten); beide umarmen sich mit Begeisterung und Wärme. Alle Leute sind tief bewegt. Ein Festzug. Böllerschüsse. Triumphbogen. Bewirtung der Eidgenossen. Gläserklirren. Gesang. Söhne Tells, seid willkommen! Stadtbeleuchtung. Freude, hehre Freude. Genf endlich schweizerisch! Das war der schönste Tag der alten Genfer Republik. Noch heute wird dieser Tag gefeiert und geehrt von allen echten Genfern. Im Glück und Unglück bleibt Genf treu der Eidgenossenschaft, mag draußen die Welt toben und ächzen...

Eisberge.

Der 12. April 1912 war ein schrecklicher Tag, weil der neue Ozeandampfer „Titanic" mit 1500 Menschen gesunken ist. Er war mit einem Eisberg zusammengestoßen. Die Eisberge sind gefährlich für die Schiffe, wenn sie in ihre Nähe kommen. Sie sind oft ungeheuer groß, sie bedecken eine Fläche von 185 Quadratkilometern, was so groß ist wie die Insel Helgoland; die kleineren, von 0,7 Quadratkilometern, sind Zwerge, doch nicht harmlos. Die Gefahr liegt darin, daß meistens sieben Achtel dieser Eisberge unter Wasser schwimmen; diese haben eine Höhe von 700—1500 Metern, wenn man den unter Wasser schwimmenden Teil mitrechnet. Jedes Jahr sichten erfahrene Schiffer im Nordatlantik durchschnittlich 300 Eisberge, die oft weit in den Kurs der Ueberseedampfer hineingeraten. Bei großer Kälte sitzen die Eisberge noch fest im Eismeer. Wenn das wärmende Frühjahr kommt, so lösen sich die gläsernen Berge los, setzen sich in Bewegung, beginnen ihre schwimmende Reise ruhig und schieben sich mit unwiderstehlicher Macht immer mehr hinein in die Kurslinien der Ozeandampfer. Der vornehmste aller damaligen Luxusdampfer „Titanic" hat seinen Kurs zu tief nördlich genommen, um die Fahrstrecke abzukürzen; er hat die Zone der Eisberge berührt. Es führte zum Verhängnis. Der prachtvolle Palast prallte mit furchtbarer Schnelligkeit an einen eisigen Berg an. Der Anprall verletzte den Bug des Schiffes derart, daß die Wassermassen des Meeres bald alle vier